

Freigesprochen.

Familien-Roman v. Ludw. Buzer.
(Fortsetzung.)

„Das gibt's nicht, Herr Oberst!“ entgegnete der alte Diener.

„Jedenfalls werde ich dann für dich sorgen“, sprach der Oberst lächelnd. „Nun geh' und besorge den Brief!“

In dem Augenblicke, als der alte Bursche die Türe öffnete, hörte man jemanden die Treppe heraufkommen und gleich darauf erschien Hartfeld auf dem Vorplatze. Der Diener stand ein paar Augenblicke wie angewurzelt und starrte auf den Ankommenen. Das eifrige an Hartfeld gerichtete „Darf ich bitten“ des Obersten brachte ihn aber rasch zur Besinnung und bedächtig ging er die Treppe hinab.

„Guten Abend, Vater!“ grüßte Hartfeld etwas gebrüht, indem er dem Obersten die Hand zum Gruße reichte.

„Einen Augenblick . . . ich will erst Licht machen“, entgegnete dieser, sich kühl von Hartfeld abwendend. „Es ist mir angenehm“, begann er dann, „daß ich Sie treffe, bevor Sie — meine Tochter sprechen. Erörterungen so peinlicher Natur, wie sie unerbittlich an mich herantreten —“

„Wenn ich noch einen Augenblick verweilen soll, dann einen andern Ton, Vater!“ unterbrach ihn Hartfeld, sich hoch aufrichtend, mit blitzenden Augen. „Sie haben sich bereits bei meiner Verhaftung unverantwortlich gegen mich benommen, und das in Gegenwart eines Fremden!“

„Unverantwortlich?“ fuhr der Oberst auf. „Ich bin gewohnt, für meine Handlungen jederzeit einzustehen!“

„In diesem Falle können Sie das nicht! Sie vergessen, daß ich unschuldig bin!“

„Sie wurden freigesprochen, ich weiß es“, sagte der Oberst etwas gebohrt: „Herr Lorenz war bereits bei mir. Das Ergebnis ihrer Verhandlung hat mich übrigens veranlaßt, sofort um meinen Abschied einzukommen.“

„Das war jedenfalls ein übereilter Schritt, Vater! Meine Unschuld kann jede Stunde an den Tag kommen — muß an den Tag kommen, wenn es ein Gott gibt!“

Der Oberst zuckte leicht mit der Schulter. „Herr Lorenz hat einen Brief für Sie zurückgelassen“, sagte er dann; „hier! In der Hauptsache ist mir sein Inhalt bekannt.“

Hartfeld öffnete langsam das Siegel und überflog den Brief. In seinen Zügen machte sich nicht die geringste Bewegung bemerkbar. „Herr Hartfeld!“ las er, „Sie dürften gleich mir zu der Ueberzeugung gekommen sein, daß, so lange das unglückliche Verkommenis unaufgeklärt bleibt, Ihre Tätigkeit in meinem Geschäfte unterbrochen werden muß. Ich bedaure

(Nachdem
erboten.)

Ihr Ausscheiden aufrichtig, finde aber in dieser heikeln Angelegenheit keine andere Lösung. Am besten wird es sein, wenn Sie auf einige Zeit von hier fortgehen. Mit dem beigefügten Zeugnisse in Händen dürfte es Ihnen nicht schwer werden, in den ersten Häusern eine Ihren Kenntnissen entsprechende Stellung zu erhalten. Indem ich Ihnen alles Glück auf Ihrem ferneren Lebensweg wünsche, bin ich in Hochachtung Ihr ergebener Carl Lorenz.“

Ruhig legte Hartfeld den Brief auf den Tisch. „Herr Lorenz hat mir eine unangenehme Aufgabe erspart“, sagte er dann, dem Obersten, der ihn während des Besens scharf beobachtet hatte, fest ins Auge sehend. „Daß ich meine Stelle unter den gegebenen Umständen nicht mehr antreten kann und von hier fort muß, darüber bin ich mir längst im Klaren.“

„Sind Sie sich auch darüber im Klaren, was Sie in Zukunft zu tun gedenken?“

„Nein. Bis heute hat mich nur die Hoffnung aufrecht erhalten, daß meine Unschuld sich herausstellt. Ist dies nicht der Fall, dann kann ich mir eine Zukunft überhaupt nicht denken.“

Der Oberst wandte sich rasch um und ging ein paar mal im Zimmer auf und ab. „Nun ich nehme an“, begann er nach einer Weile, „Sie sind unschuldig —“

„Sie nehmen das an?“ brauste Hartfeld auf. „Ich bin unschuldig!“

„Und was ist Ihnen und Ihrer Familie mit Ihrer unerwiesenen Unschuld gebüht?“ entgegnete der Oberst. „Der Schein, oder wollen wir sagen, das Vorurteil, ist gegen Sie. Diese Tatsache werden Sie wohl selbst nicht verkennen?“

„Es widerstrebt mir, Ihnen gegenüber ein Wort zu meiner Verteidigung zu sprechen. Wenn man jahrelang in so innigem Familienverehr gestanden hat, wie wir, dann sollte eine Frage, wie die vorliegende, von vornherein für Sie entschieden sein! Ein ehrlicher Mann kann nicht über Nacht zum Schurken werden!“

„Ich habe alles für und Wider in Ihrem Falle hundertmal erwogen. Es dürfte ja einzig dastehen, daß derjenige, dem eine Kasse anvertraut ist, einen großen Teil derselben unterschlägt und, statt das Weiße zu suchen, beim Gerichte Anzeige erstattet. Man möchte annehmen, daß einer, der sich schuldig fühlt, unmöglich in dieser naiven Weise hätte vorgehen können, wie Sie. Die Sache ist ja rätselhaft genug. Was wollen Sie aber dagegen tun, wenn selbst anständige, vernünftige Leute die Achseln zucken, wenn angenommen wird, daß Sie in einer leichtsinnigen Stunde einen hohen Betrag verloren und Geld vielleicht in der Absicht der Kasse entnommen haben, das selbe in kürzester Frist wieder zu erstatten. Das Glück . . . Das Hazardspiel verdirbt den Menschen. Ein Spieler —“

„Ich bin kein Spieler!“ entgegnete Hartfeld, sich

mit Mühe beherrschend. „Seit dem Tode meines Vaters habe ich keine Karte mehr berührt. Daß der unselige Klatsch erfunden ist, ist gerichtlich festgestellt worden.“

Fortsetzung folgt.

Reichenbrand. Bei der hiesigen Gemeindeparkasse erfolgten im Monat Januar d. J. 202 Einzahlungen im Betrage von 51759 Mk. 96 Pf. und 145 Rückzahlungen im Betrage von 31852 Mk. 75 Pf. Die Gesamteinnahme betrug 134311 Mk. 69 Pf., die Gesamtausgabe 120247 Mk. 7 Pf. und der bare Kassenbestand am Schlusse des Monats 14067 Mk. 62 Pf. Der gesamte Geldumsatz im Monat Januar beziffert sich auf 254561 Mk. 76 Pf.

Die Sparkasse ist an jedem Wochentage vormittags von 8—12 Uhr und nachm. von 2—6 Uhr geöffnet und erpediert auch schriftlich. Alle Einlagen werden mit 3 1/2 % und solche, welche bis zum 3. eines Monats erfolgen, noch für den vollen Monat verzinst. Alle Einlagen werden streng geheim behandelt.

Nachrichten des K. Standesamtes zu Reichenbrand vom 26. Januar bis 2. Februar 1906.

Geburten: Dem Kaufmann Kurt Willy Desterreich in Reichenbrand 1 Mädchen; dem Handarbeiter Anton Albusin in Reichenbrand 1 Mädchen.

Aufgebote: Bafat.
Geschlichtungen: Der Kaufmann Richard Georg Hahn in Siegmars mit Maria Johanna Schulte in Reichenbrand; der Schneidermeister Friedrich Wilhelm Heber in Chemnitz mit Selma Milba Lüdner in Reichenbrand; der Betriebsleiter Carl Wilhelm Hugo Reimann in Chemnitz mit Marie Elisabeth Gähler in Siegmars.

Sterbefälle: Dem Hilfsweidenkeller Karl Bernhard Reichel in Siegmars 1 Tochter, 2 Monate alt; der Strumpfwirker Christian Anton Hofmann in Reichenbrand, 79 Jahre alt.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes Rabenstein vom 26. Januar bis 2. Februar 1906.

Geburten: 1 Tochter dem Fabrikarbeiter Paul Arno Pester, dem Geschäftsführer Andreas Paul, beide in Rabenstein; 1 Sohn dem Eisenformer Paul Willy Schindler in Rottluff.

Aufgebote: Der Monteur Emil Otto Winter in Hartmannsdorf mit Frieda Martha Mittag in Rabenstein; der Strumpfwirker Max Rudolf Müller in Gräna mit Elsa Hedwig Tegner in Rottluff; der Rutscher Max Arthur Fiedler in Chemnitz-Altendorf mit Minna Martha Wagner in Rabenstein.

Geschlichtungen: Bafat.
Sterbefälle: Die ledige Tricotagenwäherin Elise Biddy Jrmischer, 38 Jahre alt; 1 Sohn dem Handschuhwirker Max Willy Weichert, 3 Monate alt, beide in Rabenstein.

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Reichenbrand.

Am 5. Sonntag nach Epiphania den 4. Februar a. c. vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Parochie Rabenstein.

Am 5. Sonntag nach Epiphania den 4. Februar a. c. vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Eigenfönnige
Stoffhandschuhnäher außer dem Hause,
sowie
Schliknäher und solche zum Anlernen mit 10 Mark
Vermögenslohn in die Fabrik sucht bei höchsten
Löhnen und ausdauernder Arbeit
F. Merkel, Handschuhfabrik,
Rabenstein.

Geübte
Strumpf- u. Sockenformerinnen
sowie
Repassiererinnen und Appreturmädchen
werden sofort gesucht.
Neustadt Nr. 25. **Carl Lohse jr.**

Gewandter Arbeiter
für Motoreistreichmaschine
bei hohem Lohn und ausdauernder Beschäftigung sofort gesucht von
Carl Knauth, Handschuhfabrikation,
Rabenstein.

Heute: Lebendfrischer
Isl. Angelschellfisch,
Weißfische,
ff. ger. Flensburger Kal, ff. echte
Kieler Bücklinge, sowie alle Sorten
Braunschweiger Gemüsekonserven
empfiehlt billigst
Bernhard Melzer,
Siegmars,
Limbacherstr., Ecke Rosmarinstr.

Damen-Masken
verleiht billig
Putzgeschäft Grosser, Siegmars.
Spuler oder Spulerin
für Spulmaschine mit Motorbetrieb
gesucht
Meyer & Sonntag,
Reichenbrand.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim
Heimgange meiner lieben Tochter, unserer unvergesslichen Schwester
und Schwägerin
Jungfrau Elise Biddy Jrmischer
sagen wir unseren herzlichsten Dank, insbesondere dem Herrn Pastor
Sattler für die trostreichen Worte am Grabe, sowie dem werten
Arbeitspersonal der Firma Emil Müller und Verwandten
Bekanntem für den reichen Blumenschmuck.
Rabenstein. Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Gesangbücher
von M. 1,50 an bis M. 10,— und darüber (Nameneindruck in Gold unentgeltlich).
Photographie-Albuns, **Briefmarken-Albuns,**
Postkarten- „ **Moden-** „
Poesie- „ „ „ „
Kalender 1906 in großer Auswahl von 10 Bfg. an.
Gesichts-Masken,
sowie **sämtliche Carneval-Artikel** von den einfachsten bis zu den
feinsten empfiehlt zu äußerst billigen Preisen
Clemens Bahner,
Telephon 19.
Buchhandlung, Siegmars.

Zur Frühjahrsanzug liefert
Obstbäume, Beerensträucher
in gefundenen Sorten echter Ware
Fritz Thiele, Obstbaumwärtter,
Rabenstein, Limbacherstr. 30 B.
Bestellungen bitte rechtzeitig anzugeben.
D. Ob.
Ein ordentliches
Ostermädchen
oder jüngeres Dienstmädchen gesucht.
Zu erfahren in Bahner's Buchhandlung
Siegmars.

Damenfrisieren
empfiehlt sich
Frau **Klara Petasch,**
Siegmars.
Damenfrisieren separat.
Eine flotte
Ränderstrickerin,
sowie einige Ostermädchen für Strick-
maschine sucht für dauernd bei gutem
Lohn **Vollbrecht Uhlich,**
Rabenstein.